

**Unten stehen einige der
zahlreichen Klärungen des Spiritismus, die im Buch
Das Evangelium im Lichte des Spiritismus zu finden
sind:**

KAPITEL 4

**“Keiner kann das Reich Gottes sehen,
wenn er nicht wiedergeboren wird“ -
*Jesus***

1) Als Jesus in die Gegend von Cäsarea Philippi kam, fragte er seine Jünger: *“Was sagen die Leute, wer ich bin?”*

Sie antworteten: *“Einige sagen, du seist Johannes der Täufer; andere, du seist Elia; wieder andere, du seist Jeremia oder einer der Propheten.”*

Er fragte sie weiter: *“Was sagt aber ihr, wer ich bin?”*

Da antwortete Simon Petrus: *“Du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes!”*

Und Jesus sprach zu ihm: *“Selig bist du, Simon, Sohn des Jona; denn nicht Fleisch und Blut haben dir das offenbart, sondern mein Vater im Himmel.”* (Matthäus 16, 13-17; Markus 8, 27-30)

2) Inzwischen hatte auch der Tetrarch namens Herodes von den Taten Jesu gehört und wurde dadurch sehr beunruhigt. Denn manche behaupteten, Jesus sei Johannes der Täufer, der von den Toten auferstanden sei; andere sagten, Jesus sei Elia, der erschienen sei; andere dagegen sagten, Jesus sei einer der alten Propheten, der auferstanden sei.

Da sagte Herodes: *“Johannes habe ich enthaupten lassen; wer ist aber dieser, über den ich solche Dinge höre?”* Und er wünschte, ihn zu sehen. (Lukas 9, 7-9; Markus 6, 14-16)

3) (Nach der Verklärung Jesu) Da fragten ihn seine Jünger: **“Warum sagen denn die Schriftgelehrten¹, zuerst müsse Elia kommen?”**

Jesus antwortete: **“Elia soll kommen und alles wieder zurechtbringen. Aber ich sage euch: Elia ist bereits gekommen, aber sie haben ihn nicht erkannt, sondern mit ihm getan, was sie wollten. Ebenso wird auch der Menschensohn² durch sie leiden müssen.”**

Da verstanden seine Jünger, dass er von Johannes dem Täufer zu ihnen gesprochen hatte. (Matthäus 17, 10-13; Markus, 9, 11-13)

¹ **Pharisäer und Schriftgelehrte:** Die jüdische Theologie bestand aus einer Sammlung von Interpretationen der Heiligen Schriften. Diese Interpretationen waren Gegenstand endloser Diskussionen unter den Gelehrten und bezogen sich meistens auf belanglose Details. Daraus gingen verschiedene Sekten hervor, von denen jede Einzelne den alleinigen Anspruch auf die Wahrheit erhob, weswegen ihre Anhänger sich gegenseitig hassten.

Unter diesen Sekten war die der Pharisäer die Einflussreichste. Die Pharisäer nahmen aktiv an den religiösen Auseinandersetzungen teil. Sie legten übermäßigen Wert auf äußere Kulte und Zeremonien, waren Feinde der Reformer und forderten strenge Einhaltung der Prinzipien, die sie predigten. Dennoch, unter dem Schein einer strengen Frömmigkeit verbargen sie lasterhafte Bräuche, viel Stolz und, vor allen Dingen, eine große Machtgier. Für sie war die Religion eher ein Mittel, ihre Ziele zu erreichen, als ein ernsthafter Glaube. Sie legten mehr Wert auf Äußerlichkeiten als auf Tugenden. Trotzdem übten sie großen Einfluss auf das Volk aus, in dessen Augen sie als heilige Menschen galten. Aus diesem Grund verfügten sie in Jerusalem über viel Macht.

Sie glaubten oder gaben zumindest an, an Gott, an die Unsterblichkeit der Seele und an die Wiederauferstehung der Toten zu glauben. Jesus, der vor allem die Einfachheit und die Tugenden der Seele predigte, entlarvte stets das heuchlerische Verhalten der Pharisäer. Deswegen waren diese seine hartnäckigen Feinde, die sich oft mit den Hohepriestern verbündeten, um das Volk gegen ihn aufzuhetzen und ihn schließlich zu eliminieren.

Die **Schriftgelehrten** wiederum lehrten das Gesetz Mose und erklärten es, gemäß ihrer Interpretation, dem Volk. Sie waren den Pharisäern gleichgesinnt, teilten sowohl ihre Glaubensprinzipien als auch ihre Abneigung gegen Reformer. Deswegen erwähnte Jesus sie auch immer, wenn er das heuchlerische Verhalten der Pharisäer rügte.

² An diversen Stellen der Evangelien bezeichnet Jesus sich selbst als **Menschensohn**.

Wiederauferstehung und Reinkarnation

Die Reinkarnation gehörte unter dem Namen *Wiederauferstehung* zu den Dogmen der Juden. Nur die Sadduzäer³, für die der Tod das Ende bedeutete, glaubten nicht daran. Die Vorstellungen der Juden über diesen und viele andere Punkte waren nicht klar definiert, denn sie hatten sehr verschwommene und unvollständige Kenntnisse in Bezug auf die Seele und ihre Verbindung mit dem Körper. Sie glaubten, dass ein toter Mensch zum Leben wiederkehren könne, ohne aber genau zu wissen, wie dies geschehe. Sie nannten *Wiederauferstehung*, was heutzutage unter dem Namen *Reinkarnation* bekannt ist. In der Tat heißt *Wiederauferstehung*: einem bereits toten Körper Leben zu verleihen. Die Wissenschaft weist dies aber als materiell unmöglich zurück, vor allem, wenn sich der Körper bereits vor langer Zeit zersetzt. Das Wort *Reinkarnation* hingegen heißt die Rückkehr der Seele oder des Geistes in das irdische Leben, aber diesmal in einem neuen Körper, der mit dem, den er in seinem früheren Leben bewohnte, nichts gemeinsam hat.

Demzufolge, wenn, gemäß dem Glauben der Juden, Johannes der Täufer Elia war, kann man Folgendes folgern:

- der Körper des Johannes konnte nicht der von Elia sein, denn es wäre laut den Naturgesetzen unmöglich. Außerdem hatte man Johannes bereits als Kind gesehen und seine Eltern waren bekannt.
- Johannes könnte die *Reinkarnation* von Elia sein, aber nicht seine *Wiederauferstehung*.

4) Es war ein Pharisäer namens Nikodemus, ein führender Mann unter den Juden, der Jesus bei Nacht aufsuchte und zu ihm sagte: *“Meister, wir wissen, dass Gott dich als Lehrer zu uns gesandt hat; denn niemand kann die Wunderzeichen tun, die du tust, es sei denn, Gott ist mit ihm.”*

Jesus antwortete: *“Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Keiner kann das Reich Gottes sehen, wenn er nicht wiedergeboren wird.”*

Nikodemus entgegnete ihm: *“Wie kann ein Mensch, der schon alt ist, wiedergeboren werden? Er kann doch nicht in den Schoß seiner Mutter zurückkehren und ein zweites Mal geboren werden.”*

³ Die **Sadduzäer** bildeten eine jüdische Sekte, deren Anhänger zwar an Gott, aber nicht an ein Leben nach dem Tod glaubten. Sie dienten Gott nur in der Erwartung, von ihm eine entsprechende Belohnung zu erhalten, worauf, laut ihrem Glauben, sich die göttliche Vorsehung beschränke. Demzufolge hielten sie die Befriedigung ihrer weltlichen Interessen für das Hauptziel im Leben, und waren somit die Materialisten und Sensualisten jener Zeit. Was die Heiligen Schriften angeht, hielten sie sich an den Text des Alten Gesetzes, und akzeptierten weder die Tradition noch irgendwelche Interpretationen. Die Sekte der Sadduzäer hatte zwar wenige Anhänger, aber zu ihnen zählten wichtige Persönlichkeiten. Sie bildeten eine politische Partei, die sich oft den Pharisäern widersetzte.

Jesus antwortete: *“Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wenn jemand nicht aus Wasser und Geist geboren wird, kann er nicht in das Reich Gottes kommen. Was aus dem Fleisch geboren ist, das ist Fleisch; und was aus dem Geist geboren ist, das ist Geist. Wundere dich nicht, dass ich dir sage, dass ihr wiedergeboren werden müsst. Der Geist weht, wo er will, und du hörst seine Stimme, aber du weißt nicht, woher er kommt und wohin er geht. So ist es mit jedem, der aus dem Geist geboren ist.”*

Nikodemus erwiderte ihm: *“Wie kann das geschehen?”*

Jesus antwortete: *“Du bist ein Lehrer in Israel und weißt das nicht? Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: “Wir reden nur das, was wir wissen, und bezeugen nur das, was wir gesehen haben. Und dennoch nimmst du unser Zeugnis nicht an. Wenn du mir aber nicht glaubst, wenn ich zu dir über irdische Dinge spreche, wie wirst du mir dann Glauben schenken, wenn ich zu dir über himmlische Dinge spreche?”* (Johannes 3, 1-12)

Die Vorstellung, dass Johannes der Täufer einst Elia gewesen sei und, dass die Propheten nach ihrem Tod wieder auf der Erde leben könnten, findet man an vielen Stellen der Evangelien, insbesondere an denen, die in den obigen Abschnitten 1, 2 und 3 wiedergegeben sind. Wenn dieser Glaube ein Irrtum wäre, dann hätte Jesus ihn zurückgewiesen, wie er viele andere auch zurückwies. Im Gegenteil, er bestätigte diesen Glauben mit all seiner Autorität und präsentierte ihn als Lehre und als Notwendigkeit, indem er sagte: *“Keiner kann das Reich Gottes sehen, wenn er nicht wiedergeboren wird.”* Und er bekräftigte seine Aussage, indem er hinzufügte: *“Wundere dich nicht, dass ich dir sage, dass ihr wiedergeboren werden müsst.”*

Der Satz *“Wenn jemand nicht aus Wasser und Geist geboren wird“* wurde von der Kirche im Sinne der Erneuerung durch das Taufwasser interpretiert. Um aber den wahren Sinn dieser Worte zu verstehen, muss man darauf achten, dass in dem Satz das Wort *Wasser* mit einer anderen Bedeutung verwendet wurde.

Zu jener Zeit waren die Kenntnisse über die Naturwissenschaften sehr unvollkommen. Die Menschen glaubten, dass die Erde aus dem Wasser entstanden sei und hielten es deswegen für das Element, das alles erzeugt habe. Aus diesem Grund steht im Buch *Genesis* des Alten Testaments Folgendes geschrieben:

*“Der Geist Gottes schwebte über den **Wassern** (...);“*

*“Dann sprach Gott: Ein Gewölbe (der Himmel) entstehe mitten im **Wasser** (...) das **Wasser** unterhalb des Himmels sammle sich an einem Ort, damit das Trockene sichtbar werde (...);“*

*“Dann sprach Gott: Das **Wasser** wimmle von lebendigen Wesen und Vögel sollen über dem Land am Himmelsgewölbe dahinfliegen.“*

Gemäß diesem Glauben war das Wasser das Symbol der materiellen Natur, während der Geist das Symbol der intelligenten Natur war. Die Worte: *“Wenn jemand nicht aus Wasser und Geist“* bzw. *“im Wasser und im Geist geboren*

wird", bedeuten demzufolge soviel wie: *"Wenn der Mensch nicht mit seinem Körper und seiner Seele geboren wird"*. So verstand man sie zur Zeit Jesu.

Diese Interpretation wird durch folgende Worte bestätigt: *"Was aus dem Fleisch geboren ist, das ist Fleisch; und was aus dem Geist geboren ist, das ist Geist."* Hierdurch macht Jesus einen deutlichen Unterschied zwischen Geist und Körper. Der Satz wiederum: *"Was aus dem Fleisch geboren ist, das ist Fleisch"* zeigt deutlich, dass **nur** der menschliche Körper von der Materie stammt und, dass der Geist von ihm unabhängig ist.

Der Satz: *"Der Geist weht, wo er will; du hörst ihn, **aber du weißt nicht, woher er kommt und wohin er geht**"*, bedeutet, dass niemand weiß, was der Geist einst war, noch was der Geist in Zukunft sein wird. Wenn der Geist bzw. die Seele zur gleichen Zeit wie der Körper erschaffen würde, dann würde man wissen, woher er kam, da man seinen Ursprung kennen würde. Wie dem auch sei, diese Stelle behauptet, dass die Seele des Menschen bereits vor seiner Geburt existierte, und dass er auch in Zukunft wiedergeboren wird.

5) Seit den Tagen von Johannes dem Täufer bis heute wird das Himmelreich mit Gewalt beansprucht und die Gewalttätigen reißen es an sich. Denn bis hin zu Johannes haben alle Propheten und das Gesetz (über diese Dinge) geweissagt. Und wenn ihr verstehen wollt, was ich euch sage: Er ist der Elia, der wiederkommen soll. Wer Ohren hat, der höre! (Matthäus 11, 12-15)

Zwar könnte das Prinzip der Reinkarnation, so wie es im Johannes-Evangelium ausgedrückt ist, in einem rein mystischen Sinn interpretiert werden, aber folgende Stelle aus dem Matthäus-Evangelium lässt keine Missdeutung zu: *"**Er ist der Elia, der wiederkommen soll.**"* Es handelt sich hier um eine klare und unmissverständliche Aussage.

"Seit den Tagen von Johannes dem Täufer bis heute wird das Himmelreich mit Gewalt beansprucht." Was bedeuten diese Worte, da Johannes der Täufer in jenem Augenblick noch lebte? Jesus erklärte sie, indem er sagte: *"Und wenn ihr verstehen wollt, was ich euch sage: Er ist der Elia, der wiederkommen soll."* Da Johannes der Täufer kein anderer als Elia war, bezog sich Jesus auf die Zeit, als Johannes unter dem Namen Elia gelebt hatte.

Der Satz: *"bis heute wird das Himmelreich mit Gewalt beansprucht"*, deutet die Brutalität des mosaischen Gesetzes an, das die Vernichtung der Ungläubigen anordnete, damit die Gläubigen das gelobte Land - das Paradies der Hebräer - gewannen. Gemäß aber dem neuen Gesetz, das von Jesus gelehrt wurde, befinde sich der Himmel nicht auf Erden, und dieser lasse sich nur durch Nächstenliebe und Sanftmut gewinnen.

Jesus fügte hinzu: *"Wer Ohren hat, der höre!"* Durch diese Worte, die er so oft wiederholte, meinte er, dass nicht alle in der Lage waren, gewisse Wahrheiten zu verstehen.

6) Diejenigen von eurem Volk, die tot sind, werden wieder lebendig werden; meine Verstorbenen werden wieder auferstehen. Wachtet und jubelt, die ihr im Staube liegt! Denn dein Tau ist ein Tau des Lichts, und die Erde wird die Toten wieder von sich geben. (Jesaja 26, 19)

Auch diese Stelle des Alten Testaments, die vom Propheten Jesaja stammt, ist sehr deutlich: *"Diejenigen von eurem Volk, die tot sind, **werden wieder lebendig werden.**"* Wenn Jesaja hätte sagen wollen, dass die Seelen derjenigen, die gestorben waren, nicht tot waren, dann hätte er so etwas gesagt wie: *"Sie leben noch"*, statt zu sagen: *"Sie werden wieder leben"*. Denn sonst würde es insofern keinen Sinn machen, als es eine Unterbrechung des Lebens der Seele bedeuten würde. Im Sinne der Reinkarnation wiederum ist der Satz einleuchtend, denn **er behauptet, dass alle, die tot sind, wieder auf der Erde leben werden.**

7) Aber wenn ein Mensch stirbt, verliert er seine ganze Kraft; was wird aus ihm dann? (...) Wenn ein Mensch stirbt, wird er dann wieder leben? In diesem Kampf, in dem ich mich für alle Tage meines Lebens befinde, erwarte ich, dass meine Veränderung kommt. (Hiob 14, 10-14)

Wenn ein Mensch stirbt, verliert er seine ganze Kraft und verscheidet. Wo befindet er sich danach? (...) Wenn ein Mensch stirbt, *wird er dann wieder leben?* Ich werde für alle Tage meines Kampfes solange warten, bis irgendeine Veränderung stattfindet. (Hiob 14, 10-14. Protestantische Übersetzung durch Osterwald)

Wenn ein Mensch stirbt, lebt er weiter. Wenn die Tage *meiner irdischen Existenz* zu Ende gehen, werde ich warten, denn *zu ihr werde ich zurückkehren.* (Hiob 14, 10-14. Version der griechischen Kirche)

In diesen drei Versionen ist das Prinzip der mehrmaligen Existenzen des Menschen deutlich ausgedrückt. *"Wenn ein Mensch stirbt, **wird er dann wieder leben?**"* Die Version der griechischen Kirche drückt es noch deutlicher aus: *"Wenn die Tage **meiner irdischen Existenz** zu Ende gehen, werde ich warten, denn **zu ihr werde ich zurückkehren**"* oder, mit anderen Worten: *Ich werde zu der irdischen Existenz zurückkehren.* Dieser Satz ist ebenso deutlich, wie wenn man sagen würde: *"Ich gehe zwar aus meinem Haus, aber ich werde irgendwann dorthin zurückkehren."*

*"In diesem Kampf, in dem ich mich für alle Tage meines Lebens befinde, **erwarte ich**, dass meine Veränderung kommt."* Hiob meint hiermit den Kampf, den er gegen die Drangsale des Lebens führt. Er erwartet seine Veränderung, d.h. er rebelliert nicht.

In der griechischen Version scheint Hiob zu meinen, dass er auf eine neue Existenz auf der Erde warten werde: *"Wenn die Tage **meiner irdischen Existenz** zu Ende gehen, **werde ich warten**, denn *zu ihr werde ich zurückkehren.*"* Offenbar behauptet Hiob, dass er sich nach seinem Tod

irgendwo so lange aufhalten werde, bis die Zeit komme, auf die Erde zurückzukehren.

Es ist daher offensichtlich, dass das Prinzip der Reinkarnation unter dem Namen *Wiederauferstehung* zum Glauben der Juden gehörte. Dieses Prinzip wurde von einigen Propheten des Alten Testaments und sogar von Jesus selbst deutlich bestätigt. Wenn man eines Tages über die Worte Jesu ohne Vorurteile und vorgefasste Meinung nachdenkt, wird man ihre Wahrhaftigkeit in Bezug auf diesen Punkt und auch auf viele andere einsehen.

Außerdem, wenn man diese Lehre Jesu und das Leben des Menschen auf der Erde bedenkt, zeigt sich die Reinkarnation als eine absolute Notwendigkeit für die Menschheit. Nur das Prinzip der Reinkarnation kann dem Menschen zeigen, *woher er kommt, wohin er geht und warum er vorübergehend auf der Erde ist*. Es ist auch das einzige Prinzip, das ihm den Grund für alle scheinbaren Ungerechtigkeiten und Anomalien, die das Leben mit sich bringt, logisch und sinnvoll erklären kann⁴.

Wenn man nicht berücksichtigt, dass die Seele jedes einzelnen Menschen bereits vor seiner Geburt existierte und, dass sie unzählige Male wieder auf der Erde leben wird, ist ein Großteil der im Evangelium beinhalteten Lehren unverständlich. Dies ist der Grund, warum es so widersprüchliche Interpretationen über diese Lehren gibt. Das Prinzip der Reinkarnation ist somit der Schlüssel, der ihren wahren Sinn verständlich macht.

Die Reinkarnation stärkt die Familienbände, während die einmalige Existenz sie zerreißt

Die Familienbände werden nicht durch die Reinkarnation zerrissen, wie manche Leute denken. Im Gegenteil, sie werden noch weiter gestärkt. Es ist das Prinzip der einmaligen Existenz, d.h. das Prinzip, nach dem die Seele nur einmal auf der Erde lebt, das die Familienbände zerreißt. Im Folgenden wird erläutert warum:

In der geistigen Welt bilden die Geistwesen Gemeinschaften oder Familien, die sich durch die Zuneigung, Sympathie und ähnliche Neigungen miteinander verbunden fühlen. Das Leben, das sie auf der Erde führen, trennt sie nur vorübergehend voneinander, denn, sobald sie in die geistige Welt zurückkehren, treffen sie sich wieder, ähnlich wie Freunde nach der Rückkehr von einer Reise, auf der sich jeder an einem anderen Ort aufgehalten hatte.

Oft reinkarnieren sie mehr oder weniger zur selben Zeit auf der Erde, wo sie sich in derselben Familie oder in einem Bekanntenkreis wieder vereinigen, um zusammen für ihren gegenseitigen spirituellen Fortschritt zu arbeiten. Wenn die einen reinkarnieren und die anderen nicht, bleiben sie trotzdem gedanklich

⁴ Siehe das Kapitel 4 im Teil 2 von Allan Kardec's *Das Buch der Geister*.

miteinander verbunden. Diejenigen, die in der geistigen Welt bleiben, unterstützen jene, die reinkarnieren. Die in ihrer spirituellen Entwicklung Fortgeschrittenen versuchen, den Nachzüglern bei ihrer spirituellen Entwicklung zu helfen, so dass nach jeder Existenz alle ein Stück weiter auf dem Weg zur spirituellen Vollkommenheit vorangekommen sind. Da sie sich immer weniger an die materiellen Dinge klammern, wird ihre gegenseitige Zuneigung immer intensiver. Denn diese wird immer weniger durch den Egoismus, den Stolz und Laster aller Art gestört. Sie können somit unzählige Male auf der Erde reinkarnieren, ohne dass ihre gegenseitige Zuneigung darunter leidet.

Man beachte, dass hierbei wahre Zuneigung gemeint ist: Die Einzige, die den Tod des materiellen Körpers überlebt. Denn die Menschen, die sich auf der Erde aus eigenem Interesse mit anderen verbinden, haben keinen Grund, sich in der geistigen Welt wieder zu sehen. Nur die spirituelle Zuneigung ist dauerhaft. Die körperliche Zuneigung erlischt, sobald das, was sie erzeugte, nicht mehr existiert, da die Ursache der körperlichen Zuneigung in der geistigen Welt nicht weiterbesteht. Die Menschen, die sich lediglich aus eigenem Interesse miteinander verbinden, bedeuten sich nichts: Der Tod trennt sie sowohl auf der Erde als auch in der geistigen Welt.

Die Zuneigung zwischen Verwandten ist ein Hinweis auf die Sympathie, die sie in früheren Leben einander näherbrachte. Dies ist der Grund, warum man *das schwarze Schaf* der Familie genannt wird, wenn man mit seinen nächsten Verwandten kaum Ähnlichkeiten aufweist. Gott erlaubt, dass Geistwesen, die verschieden und sich unsympathisch sind, in derselben Familie reinkarnieren aus zwei Gründen: als Prüfung für die einen und als Mittel des spirituellen Fortschritts für die anderen. Das heißt, diejenigen, die spirituell weniger entwickelt sind, werden durch den Kontakt mit denjenigen, die weiter entwickelt sind, ermutigt, sich zu bessern. So besänftigt sich ihr Charakter, ihre Gewohnheiten verfeinern sich und die gegenseitige Abneigung lässt nach.

Die Tatsache, dass ein Mensch etwa zehnmal reinkarnierte, bedeutet nicht, dass er in der geistigen Welt zehn Väter, zehn Mütter, zehn Ehefrauen bzw. Ehemänner und eine verhältnismäßig große Zahl von Kindern und Verwandten treffen wird. Dort wird er immer nur diejenigen treffen, zu denen er wahre Zuneigung hatte.

Betrachten wir jetzt die Folgen der Lehre der Nichtexistenz der Reinkarnation. Sie leugnet, dass die Seele des Menschen bereits vor seiner Geburt existierte. Das heißt, da die Seele, laut dieser Lehre, zur gleichen Zeit erschaffen werde wie der Körper, den sie bewohnt, gebe es zwischen den Seelen keine Sympathiebindung aus früheren Leben. Sie seien sich demnach völlig fremd. Die Eltern seien ihren Kindern fremd. Die Verbindung der Familien beschränke sich somit auf die rein körperliche Abstammung, ohne jede spirituelle Bindung. Durch die Reinkarnation hingegen können Vor- und Nachfahren sich bereits gekannt, zusammengelebt und sich geliebt haben. Sie können sich später wieder treffen, um ihre Sympathiebindung noch weiter zu stärken.

Außerdem, laut einer der am weitesten verbreiteten Glaubenslehren, die auf dem Prinzip der Nichtexistenz der Reinkarnation beruhen, sei das Schicksal

der Seelen nach einer einzigen Existenz unwiderruflich festgelegt. Die endgültige Festlegung des Schicksals bedeutet die Unmöglichkeit der Weiterentwicklung und somit des Fortschritts. Denn, damit man irgendeinen Fortschritt erlangt, muss die Möglichkeit, sich zu bessern, vorhanden sein. Je nachdem, wie man auf der Erde gelebt hat, gehe seine Seele nach dem Tod direkt zum Ort der Glückseligen oder in die Hölle, wo man für immer leben werde. Das heißt, laut diesem Glauben könnten Eltern und Kinder, Ehemänner und Ehefrauen, Geschwister und Freunde nie genau wissen, ob sie sich nach dem Tod jemals wiedersehen werden: Es ist der völlige Bruch der Familienbande.

Laut der Reinkarnationslehre hingegen treffen sich alle, die sich einmal geliebt haben, eines Tages sowohl auf der Erde als auch in der geistigen Welt wieder, und entwickeln sich zusammen auf dem Weg zu Gott weiter. Wenn einige auf dem Weg stolpern, verlangsamen sie ihren spirituellen Fortschritt und verzögern ihr Glück, dennoch ist es nicht das Ende. Getröstet, ermutigt und unterstützt von denjenigen, die sie lieben, werden sie eines Tages ihren spirituellen Fortschritt fortführen. Mit der Reinkarnation gibt es schließlich Solidarität zwischen inkarnierten und desinkarnierten Geistwesen, wodurch sich ihre Zuneigungsbande immer mehr festigen.

Zusammenfassend gibt es vier Alternativen für die Zukunft des Menschen nach dem Tod:

- 1) das Nichts, laut der materialistischen Lehre;
- 2) die Aufnahme der Seele in das universelle Ganze, laut der pantheistischen Lehre;
- 3) das Schicksal des Menschen sei endgültig festgelegt, ohne Möglichkeit der Änderung und des Fortschritts, laut der kirchlichen Lehre;
- 4) die Seele entwickelt sich, gemäß ihren eigenen Anstrengungen, kontinuierlich und auf unbestimmte Zeit weiter, laut der Reinkarnationslehre.

Laut der materialistischen und der pantheistischen Lehre zerreißen die Familienbande bei dem Tod, denn den Seelen bleibe keine Hoffnung, sich jemals wiederzusehen. Laut der 3. Alternative gebe es für sie die Möglichkeit, sich wiederzusehen, solange sie sich nach dem Tod zu demselben Ort begeben, der entweder die Hölle oder das Paradies sein könne. Allerdings, mit den mehrmaligen Existenzen durch die Reinkarnation, die wiederum erforderlich ist, damit sich der Mensch allmählich moralisch und intellektuell weiterentwickeln kann, besteht die Gewissheit der Fortdauer der Beziehungen zwischen jenen, die sich schätzen und lieben, was ihre Zuneigungsbande nicht nur bewahrt, sondern sie auch noch stärkt.

Ein einfacher Vergleich soll die Notwendigkeit der Reinkarnation verdeutlichen: Der Schüler kommt erst in die Universität, nachdem er alle Schulklassen besuchte. Diese Klassen, welche Anstrengungen sie auch immer erfordern, sind für den Schüler der sicherste Weg, zu seinem Ziel zu gelangen,

und keine Strafe, die ihm auferlegt wird. Wenn er fleißig ist, verkürzt er diesen Weg, auf dem er dann auf weniger Dornen trifft. Wenn er aber nachlässig und bequem ist, muss er dieselbe Klasse wiederholen.

So passiert es mit den Menschen auf der Erde: Es gibt diejenigen, die sich aufgrund ihrer eigenen Nachlässigkeit und Bequemlichkeit gezwungen sehen, ein irdisches Leben voller Drangsale zu führen, während andere, im Gegenteil, eifrig an ihrem moralischen und intellektuellen Fortschritt arbeiten. Diese können, je nach ihren Anstrengungen, die Zwischenstufen, die sie von den spirituell höher entwickelten und daher glücklichen Welten trennen, auf einmal überspringen.

Könnten aber die Geistwesen nicht jedes Mal in einer anderen Welt reinkarnieren? Dies wäre nur möglich, wenn alle Menschen auf der Erde auf genau derselben spirituellen Entwicklungsstufe stehen würden. Allerdings zeigen die Unterschiede, die es zwischen dem lasterhaftesten und dem tugendhaftesten Menschen gibt, wie viele Stufen den einen von dem anderen trennen. Außerdem, durch die Reinkarnation in derselben Welt will Gott, dass die Geistwesen, die sich in früheren Leben gegenseitig Schaden zufügten, die Gelegenheit bekommen, erneut aufeinander zu treffen, um sich zu versöhnen und den von ihnen verursachten Schaden wiedergutzumachen. Schließlich will er auch, dass die Menschen, im Laufe vieler Reinkarnationen, ihre Zuneigungsbande stärken, indem sie auf der Grundlage der Solidarität, der Brüderlichkeit und der Gleichheit miteinander umzugehen lernen.

KAPITEL 26

“Umsonst habe ihr es empfangen, umsonst gebt es auch“ - Jesus

Die Gabe zu heilen

“Macht Kranke gesund, weckt Tote auf, reinigt Aussätzige, treibt Dämonen aus! *Umsonst habt ihr es empfangen, umsonst gebt es auch.*“ (Matthäus 10, 8)

“Umsonst habt ihr es empfangen, umsonst gebt es auch“, sagte Jesus zu seinen Jüngern. Durch diese Lehre verkündete er, dass man keine Bezahlung für etwas verlangen soll, wofür man selbst nichts zahlte. Was die Jünger kostenlos bekommen hatten, war die Fähigkeit, Kranke zu heilen und “Dämonen“, besser gesagt, böse Geistwesen zu vertreiben. Diese Gabe hatte Gott ihnen kostenlos gegeben, damit sie das Leiden der Menschen linderten und zur Verbreitung des Glaubens beitrugen. **Deswegen sagte ihnen Jesus, dass sie aus dieser Gabe weder einen Lebensunterhalt noch eine Handelsware machen sollten.**

Bezahlte Gebete

“Jesus sagte vor dem ganzen Volk zu seinen Jüngern: Hütet euch vor den Schriftgelehrten! Sie gehen gern in langen Gewändern umher, lieben es, wenn man sie auf den Straßen und Plätzen grüßt, und wollen in der Synagoge die vordersten Sitze und bei jedem Festmahl die Ehrenplätze haben. *Sie bringen die Witwen um ihre Häuser unter dem Vorwand, für sie lange Gebete zu verrichten. Aber um so härter wird das Urteil sein, das sie erwartet.*“ (Lukas 20, 45-47; Markus 12, 38-40; Matthäus 23, 14)

Jesus lehrte außerdem: Lasst euch nicht für eure Gebete bezahlen, wie es die Schriftgelehrten tun, *die, unter dem Vorwand, für die Witwen lange Gebete zu verrichten, ihnen viel Geld abverlangen.* Das Gebet ist eine Tat der Nächstenliebe, ein Impuls des Herzens. Wenn man sich bezahlen ließe, um zugunsten einer anderen Person zu Gott zu beten, würde man sich zu einem bezahlten Vermittler machen. In diesem Fall wäre das Gebet eine Formel, deren Wirksamkeit direkt von der gezahlten Summe abhängen würde. (...)

Gott verlangt kein Geld für seinen Segen. Wie könnte dementsprechend jemand, der, weder für die Verteilung von Gottes Segen zuständig ist, noch für

deren Erhalt garantieren kann, Geld für einen Wunsch verlangen, der vielleicht nicht in Erfüllung gehen wird? Gott würde keinen Akt der Barmherzigkeit, der Güte oder der Gerechtigkeit, um den er gebeten wird, von einer bestimmten Geldsumme abhängig machen. Andernfalls, wenn die Summe nicht gezahlt würde oder unzureichend wäre, würden seine Gerechtigkeit, Güte und Barmherzigkeit verweigert werden. Wie könnte aber Gott, der absolut vollkommen ist, unvollkommene Menschen damit beauftragen, einen Preis zur Anwendung seiner Gerechtigkeit festzulegen? Schließlich ist die Gerechtigkeit Gottes wie die Sonne: Sie verteilt sich über alle, über Arme und Reiche gleichermaßen. (...)

Bezahlte Gebete haben noch einen Nachteil: Der Zahler glaubt, es sei nicht mehr notwendig, selbst zu beten. Schließlich habe er jemanden speziell damit beauftragt...

Jesus treibt die Händler aus dem Tempel hinaus

“Dann kamen sie nach Jerusalem. Jesus ging in den Tempel und begann, die Händler und Käufer aus dem Tempel hinauszutreiben. Er stieß die Tische der Geldwechsler und die Stände der Taubenhändler um und ließ nicht zu, dass jemand irgendetwas durch den Tempelbezirk trug. Er belehrte sie und sagte:

Heißt es nicht in der Schrift: Mein Haus soll ein Haus des Gebetes für alle Völker sein? Ihr aber habt daraus eine Räuberhöhle gemacht.

Die Hohepriester und die Schriftgelehrten hörten davon und suchten nach einer Möglichkeit, ihn umzubringen. Denn sie fürchteten ihn, weil alle Leute von seiner Lehre sehr beeindruckt waren.“ (Markus 11, 15-18; Matthäus 21, 12 u. 13)

Jesus trieb die Händler aus dem Tempel hinaus und verurteilte somit *jede Form* des Handels mit allem, was heilig ist. Gott verkauft weder seinen Segen, noch seine Barmherzigkeit, noch den Eintritt in einen glücklichen Ort der geistigen Welt. Dementsprechend hat der Mensch nicht das Recht, dafür Geld zu verlangen.

Kostenlose Ausübung der Medialität⁵

Die Medien der Gegenwart – so wie einst die Apostel, da diese auch Medien waren – erhielten von Gott kostenlos die Fähigkeit, als Vermittler

⁵ **Medialität** (auch **mediale Fähigkeit** genannt) ist die Fähigkeit, die es einem ermöglicht, unter gewissen Umständen als **Medium**, das heißt, als Vermittler zwischen Menschen und Geistwesen zu fungieren.

zwischen Geistwesen und Menschen zu dienen, um diese aufzuklären. Dadurch helfen sie ihnen, den guten Weg im Leben einzuschlagen, und führen sie zum Glauben. Gott gewährte aber den Medien diese Fähigkeit sicherlich nicht, um Worte zu verkaufen, die sie zwar schreiben oder sprechen, aber gar nicht von ihnen stammen. *Denn das, was die Medien in Trance schreiben oder sprechen, stammt nicht von ihren Gedanken oder von ihren Nachforschungen, noch ist es das Ergebnis ihrer eigenen Arbeit.*

Gott will, dass das Licht der Aufklärung alle erreicht; und nicht, dass manche einen Grund haben zu sagen: *“Ich habe keinen Glauben, weil ich nicht dafür zahlen konnte. Ich hatte nicht den Trost, von den verstorbenen Menschen, um die ich jetzt weine, Ermutigung und Beweise ihrer Zuneigung zu bekommen, weil ich es mir nicht leisten kann.“* Aus diesem Grund ist die Medialität eine Gabe, die viele Menschen auf der ganzen Welt besitzen und somit kein Privileg einer bestimmten Menschengruppe ist. Für die Ausübung der Medialität Geld zu verlangen, hieße, demzufolge, sie von ihrem göttlich vorgesehenen Zweck abzulenken.

Jedem, der weiß, unter welchen Bedingungen sich gute Geistwesen mitteilen, und welche Abneigung sie gegen jegliche Form egoistischen Interesses haben (...), ist bekannt, dass gute Geistwesen niemandem zur Verfügung stehen, der sie gegen Bezahlung anruft. Wäre es schließlich nicht grausam und herzlos, für Geld die Seelen der geliebten Freunde und Verwandten von Menschen anzurufen, die sie vermissen und sich über eine Nachricht von ihnen freuen würden? Es steht außer Frage, dass sich Geistwesen auch dann mitteilen können, wenn man dafür Geld verlangt. Wenn dies aber geschieht, wer kann für die Ehrlichkeit und den guten Willen der sich mitteilenden Geistwesen garantieren? Leichtsinnige, verlogene, müßige, unseriöse und skrupellose Geistwesen kommen immer einem solchen Ruf nach. Dabei sind sie stets bereit, alle an sie gerichteten Fragen ohne Rücksicht auf die Wahrheit zu beantworten. Wer dementsprechend mit guten und aufrichtigen Geistwesen kommunizieren möchte, der soll erstens eine seriöse und nützliche Absicht haben. Zweitens soll er sich vergewissern, dass gute Geistwesen dem Medium beistehen: Die Hauptbedingung dafür sind seine Demut, Hingabe und sein absolutes Desinteresse an jeder Form von Gegenleistung.

Neben dem moralischen Aspekt muss man einen ebenso wichtigen Punkt berücksichtigen, der mit dem Wesen der Medialität zusammenhängt. Die seriös ausgeübte Medialität wird niemals ein Beruf werden können: Nicht nur weil sie, moralisch gesehen, unglaubwürdig sein und mit der Wahrsagerei gleichgesetzt werden würde, sondern auch weil sich ein Hindernis dem entgegenstellt. Dieses besteht darin, dass die Medialität eine grundsätzlich dynamische und wechselhafte Gabe ist, die nicht jederzeit denjenigen zur Verfügung steht, die sie besitzen. Daher ist die Medialität für jene, die Interesse an deren Ausnutzung haben, eine absolut unsichere Einnahmequelle: Sie könnte ihnen genau in dem Moment fehlen, wo sie ihr am meisten bedürften.

Es verhält sich ganz anders, wenn man eine bestimmte Fähigkeit durch Lernen und Arbeit, das heißt, durch seine eigenen Anstrengungen erwirbt. In

diesem Fall ist es vollkommen legitim ist, dass man aus seiner auf diese Weise erworbenen Fähigkeit seinen Lebensunterhalt macht. Das trifft aber nicht auf die Medialität zu, da diese nur mit der Mitwirkung von Geistwesen existiert. Das heißt, wenn sich Geistwesen nicht manifestieren wollen oder können, kann man seine Medialität keineswegs ausüben. Aus diesem Grund kann kein einziges Medium auf der Welt für die Manifestation von Geistwesen in einem bestimmten Augenblick garantieren. Die berufliche oder kommerzielle Ausübung der Medialität ist somit über etwas verfügen zu wollen, was man in Wirklichkeit nicht besitzt. **Wenn ein Medium das Gegenteil behauptet, dann betrügt es denjenigen, von dem es Bezahlung verlangt.**

Darüber hinaus nutzt derjenige, der seine Medialität kommerziell ausübt, Geistwesen, das heißt, Seelen verstorbener Menschen aus, indem er deren Mitwirkung zum Verkauf anbietet. Allein diese Vorstellung ist abstoßend. Es war dieser Handel, der Moses⁶ dazu veranlasste, dem hebräischen Volk die Ausübung der Medialität zu verbieten.

Die Medialität ist eine von Gott gegebene Gabe, die mit größtem Ernst ausgeübt werden soll. Nehme man als Beispiel die mediale Fähigkeit zu heilen: Ärzte bieten ihre Dienste auf der Grundlage des Wissens an, das sie im Laufe eines langjährigen Studiums erwarben. Heilende Medien hingegen tun nichts anderes als die heilsamen spirituellen Fluida⁷, die sie von guten Geistwesen empfangen, auf einen Kranken zu übertragen. Deswegen haben sie nicht das Recht, solche Fluida zu verkaufen.

Wer nichts hat, wovon er leben kann, der soll dementsprechend seinen Lebensunterhalt auf einem anderen Gebiet als in der Medialität suchen. Jeder hingegen, der bereit ist, sie seriös und gemeinnützig auszuüben, erhält immer den Beistand guter Geistwesen. Diese entfernen sich aber von allen, die das Interesse daran haben, ihre Medialität als Einnahmequelle und als Mittel zum Erwerb von Vorteilen zu missbrauchen.

⁶ Obwohl die Befragung von Geistwesen zur Zeit Mose vom hebräischen Volk weitgehend praktiziert wurde, hatte sie in der Regel keinen seriösen Zweck. Die Medialität – damals unter der Bezeichnung *Weissagung* bekannt – wurde sowohl zu kommerziellen Zwecken ausgeübt, als auch von Scharlatanen missbraucht. Es waren solche Missbräuche, die Moses – der selbst ein verantwortungsvoll tätiges Medium war – dazu veranlassten, seinem Volk die Ausübung der Medialität zu verbieten. Andererseits war es auch Moses, der angesichts des ihm wohl bekannten Nutzens der seriös ausgeübten Medialität später sagen sollte: *„Wenn nur das ganze Volk des Herrn weissagte...“* (Numeri 11, 26-29). Mit anderen Worten: *Wenn nur alle Menschen zu einem nützlichen Zweck mit den Geistwesen kommunizierten!*

⁷ **Spirituelle Fluida** bestehen aus feinstofflicher Materie und sind sozusagen die Gase, die die Atmosphäre der geistigen Welt bilden, so wie Stickstoff, Sauerstoff usw. Gase sind, die die Atmosphäre der Erde bilden. Je nach ihren Eigenschaften können spirituelle Fluida angenehme und gesunde oder unangenehme und schädliche Wirkungen auf Geistwesen und Menschen haben.